

Veganismus regt zum Nachdenken an

Veganismus ist, entgegen Urs Hafners Behauptung («Vische» stinken nicht», NZZ 23. 6. 14), das Gegenteil von Selbstzweck. Veganismus regt zum Nachdenken über die menschliche Kultur an, eine gewaltlose Kultur, in der Menschen, Tiere und Pflanzen koexistieren können, ohne die eine oder andere Gattung bis zum Gehtnichtmehr auszunützen. Veganer wollen eben nicht auf Kosten anderer leben – seien es Tiere oder Menschen. Mit dem Verzehr von Tieren zerstört man die Lebensgrundlage unzähliger Menschen in ärmeren Ländern.

Auch Tiere haben in einer veganen Welt Platz. Aber es gibt keine «bösen» Tiere, denn der Löwe hat keine andere Wahl, wenn er auf Nahrungssuche geht und eine Gazelle reisst. Wir Menschen aber können jeden Tag frei entscheiden, ob wir ein Kalb essen wollen oder nicht.

Leo Zeller, Bern

Wie können Urs Hafner und Thomas Macho ausgerechnet den Veganismus schlechtmachen und als naiv hinstellen («Es hat keinen Platz für böse Tiere», NZZ 23. 6. 14). Veganer können es wirklich nur ehrlich meinen, weil sie sich mit ihrer Haltung keinerlei wirtschaftliche Vorteile schaffen. Mit einer solchen Verunglimpfung einer zweifellos tierlebenrettenden und tierqualverhindernden Lebensweise halten sie viele vom Veganismus ab und verhindern so, dass die riesige Zahl an konsumierten Tierprodukten endlich etwas abnimmt.

Renato Werndli, Eichberg